

Zwischenevaluation der 7. Runde: Engineering Trust - Vertrauen bauen

1. Vorwort

Das Schwerpunktthema der Runde “Engineering Trust - Vertrauen bauen” bezieht sich auf das Vertrauen in Technologien und die Normen und Institutionen, die deren Entwicklungsprozess begleiten. Auf Grundlage der zugehörigen Trendforschung werden die Projekte deshalb schwerpunktmäßig in Bezug auf die Kategorien Mechanical und Relational Trust ausgewertet.¹

So wie in jeder Evaluation wird auch in dieser das Förderinstrument Prototype Fund in Bezug auf die Unterstützung der Projekte untersucht und die entsprechenden Projektmanagement-Maßnahmen dafür erstmals kurz umrissen. Dabei liegt die Konzentration auf den Maßnahmen, die nach Rückmeldung der Geförderten und der Beobachtungen des Teams verbessert werden können.

Mit der Auswahl der Projekte wird von Fördererseite Vertrauen in die Projektidee und die vorgeschlagene Ausgestaltung ausgedrückt. Durch Auflagen der Jury², die in den Antragsprozess einfließen, können zudem ggf. Unklarheiten oder Bedenken beseitigt werden.

Auf das Vertrauen in den Prototype Fund insgesamt und seine Maßnahmen kann zwar anhand des Feedbacks, das die Projekte in den Interviews geben, geschlossen werden. Allerdings sind diese Angaben von Anfang an dadurch verzerrt, dass sich die Geförderten beworben haben und ausgewählt wurden, wohingegen die Annahme besteht, dass diejenigen, die kein Vertrauen in öffentliche Förderung oder die Strukturen des Prototype Fund haben, sich gar nicht erst bewerben. Diese Sicht auf Vertrauen wird demnach nicht Gegenstand der vorliegenden Evaluation sein.

2. Rahmenbedingungen der Ausschreibungs- und Förderrunde

Bei der 7. Runde des Prototype Fund ergänzte der Schwerpunkt “Engineering Trust - Vertrauen bauen” die ständigen Themenbereiche Civic Tech, Data Literacy, Datensicherheit und Softwareinfrastruktur.

Vertrauen ist ein zentrales Thema im Public-Interest-Tech-Konzept. Nutzer:innen-Orientierung, bottom-up-Prozesse und open source an sich bauen auf Vertrauen auf und sind gleichzeitig vertrauensbildende Maßnahmen. Sie zeigen Vertrauen in die Expertise von Anwender:innen und Beitragenden, in Kontrollmechanismen der digitalen Zivilgesellschaft und schlussendlich bewirken sie auch Vertrauen in die Technologien an sich bzw. darin, dass mittels der Technologie Vertrauen in gesellschaftliche Prozesse geschaffen

¹ Vgl. Julia Kloiber/Zara Rahman, Trustable Technology: Vertrauensbildung im digitalen & analogen Kontext, <https://prototypefund.de/wp-content/uploads/2020/03/Begleitforschung7.pdf>.

² Vgl. Jury, <https://prototypefund.de/bewerbung/jury/>.

werden kann. Dies kann z. B. dann der Fall sein, wenn eine Technologie für Transparenz in Informations- oder Entscheidungsprozessen sorgt.³

Dem gegenüber steht häufig ein Misstrauen gegenüber Technologien, wenn beispielsweise Sicherheitslücken die Identität und Daten von Nutzenden bedrohen, Nutzer:innen-Daten missbraucht, Fehlinformationen gestreut oder undurchsichtigen Technologien wie proprietären KI-Systemen Entscheidungen überlassen werden.⁴

Die Runde "Engineering Trust - Vertrauen bauen" begann mit der Öffnung für Bewerbungen am 01.08.2019 mit Bewerbungsschluss am 30.09.2019. Die Förderlaufzeit ging vom 01.03.2020 bis zum 31.08.2020. Die Runde 7 war somit - mit Ausnahme des Kickoff-Workshops am 27.02.2020 - vollständig von den Änderungen durch die Corona-Pandemie betroffen und fand zum ersten Mal ausschließlich digital statt. Im September und Oktober 2021 haben sich acht der geförderten 21 Projekte zu einem Interview über ihre Erfahrungen bei und mit dem Prototype Fund bereit erklärt. Diese Interviews, die Abschlussberichte aller geförderten Projekte, Presseauswertungen, Beobachtungen der Teammitglieder und begleitende Recherchen bilden die Grundlage für diese Evaluation.

3. Die Runde in Zahlen

Vertrauen in Technologien ist ein breites Thema, es kann sich auf die Interaktion zwischen Gesellschaft und Technologie beziehen, auf das Verhältnis zwischen Staat und Bevölkerung, auf einzelne Anwendungen, bestimmte Tätigkeitsfelder wie Journalismus oder grundlegende Sicherheitsarchitektur von Anwendungen, um nur einige Beispiele zu nennen. Demnach ist es wenig überraschend, dass sich 76 Prozent der Einreichungen dem zusätzlichen Themenschwerpunkt zuordnen lassen. Im Bereich der anderen erhobenen Kennzahlen, sind die Entwicklungen über die letzten Runden stabil, z. B., was die Verteilung auf die vier thematischen Grundsäulen oder den Frauenanteil (15 Prozent) an den Bewerbungen angeht.

| | |
|----------------------------|-----|
| Zahl der Bewerbungen | 197 |
| Civic Tech | 88 |
| Data Literacy | 20 |
| Datensicherheit | 24 |
| Infrastruktur | 65 |
| andere | 0 |
| Bezug zum Schwerpunktthema | 150 |
| Anzahl Teams | 113 |
| Einreichung von Frauen | 30 |
| Einreichung von Männern | 147 |
| Einreichung keine Angabe | 20 |

³ Vgl. Public Interest Tech, <https://prototypefund.de/about/public-interest-tech/>.

⁴ Vgl. Kloiber/Rahman, Trustable Technology: Vertrauensbildung im digitalen & analogen Kontext.

| | |
|-------------------|---|
| Erkennbare Trends | 18x Blockchain, 155 Applikationen, 82x API, 102 Netzwerke, 80x Gruppenorganisation, 81 Analyseinstrumente. |
|-------------------|---|

Aus diesem Bewerbungs-Pool wurden 21 Projekte für eine Förderung ausgewählt, davon zwei, die sich bereits zuvor beworben hatten. Bei den Kennzahlen zu bereits früher eingereichten Projekten ist allerdings zu beachten, dass dies nur festgestellt werden kann, wenn Geförderte es selbst kenntlich machen oder Team- oder Jurymitglieder sich an eine Einreichung erinnern, da erfolglose Bewerbungen und die Daten der Bewerbenden nach jeder Runde gelöscht werden.

Die Kennzahlen in der Übersicht:

| | |
|--------------------------------------|---|
| Zahl der geförderten Projekte | 21 |
| Zahl der beendeten Projekte | 21 |
| Link zur Projektübersicht | https://prototypefund.de/projects/round-7/ |
| Civic Tech | 9 |
| Data Literacy | 3 |
| Datensicherheit | 3 |
| Infrastruktur | 6 |
| andere | / |
| bereits früher eingereichte Projekte | 2 |
| bereits früher geförderte Personen | 9 |
| Anzahl Teams | 14 |
| Personen insgesamt | 45 |
| Frauen insgesamt | 11 |

Bei den ausgewählten Projekten handelt es sich um:

- [Dystonse - Wahrscheinlichkeitsbasierte ÖPNV-Routensuche](#)
- [Alarmdisplay](#)
- [Annotate & Chill](#)
- [Bright Sky](#)
- [Civil Maritime Rescue Coordination Center](#)
- [CoopCare](#)
- [pd3f](#)
- [Decidim-Berlin - Infrastruktur zur zivilgesellschaftlichen Interessenvertretung](#)

- [Ethidat - Die CO2 Datenbank](#)
- [EyeCaptain](#)
- [Food Rescue App](#)
- [HundredEyes - Werkzeug für vertrauensbildende Maßnahmen](#)
- [Identity-Stick](#)
- [Ncube](#)
- [Nextcloud Collectives](#)
- [NYGMA](#)
- [OpenRedact](#)
- [ReactiveRuntime](#)
- [Recovery Cat](#)
- [Statistik erklärt - Explorable Explanations zu Regionalstatistik](#)
- [Trustping - Secure connections, for people with cancer](#)

4. Bezug zur Themenausschreibung

In der Trendforschung zu dieser Runde wurden zur Eingrenzung des Begriffs Vertrauen zwei Perspektiven und Konzepte herangezogen, die nun zur Einordnung der Projektergebnisse dienen sollen: Mechanical und Relational Trust.

Mechanical Trust

Mit Mechanical Trust wird erfasst, dass ein System seine zugewiesenen und von den Nutzer:innen erwarteten Aufgaben erfüllt. Da beim Prototype Fund das Erproben und die erste Umsetzung von Ideen gefördert wird, also Prototypen, ist die Frage von Mechanical Trust nicht in allen Fällen abschließend zu beurteilen, sondern hängt häufig von dem Status ab, in dem sich ein Projekt befindet. In der Förderzeit bzw. bereits in der Auswahl der Projekte werden allerdings Kriterien wie Datenschutz und Datensicherheit betont. Die Open-Source-Ergebnisse können zudem von Expert:innen auf Qualität und Funktionalität überprüft werden. Menschliche Fehler z. B. auf Seiten der Anwender:innen hingegen, die die Funktionalität und damit die Vertrauenswürdigkeit der Software einschränken können, sind bei so gut wie allen Technologien möglich.

Das Projekt NYGMA⁵ ist ein Analysewerkzeug, um IT-Systeme verbessern oder monitoren zu können oder um nach einem Hackingangriff Ausmaß und Auswirkungen auf die eigenen Systeme untersuchen und Gegenmaßnahmen einleiten zu können, wenn z. B. öffentliche IT-Infrastruktur angegriffen wird. In diesem Kontext kommt open source eine hervorgehobene Bedeutung zu, da (bei ausreichender Expertise) sichergestellt werden kann, dass keine sensiblen internen Daten an externe Dienstleister gehen, wenn dies nicht notwendig ist. NYGMA zeigt damit auf, wie Mechanical Trust im Sicherheitssoftwarebereich erreicht werden kann.

⁵ <https://prototypefund.de/project/nygma/>

Ein weiterer interessanter Anwendungsfall für Mechanical Trust ist das Projekt Identity-Stick⁶, mit dem die Authentifizierung und Identifizierung online sicher ermöglicht werden soll, um z. B. staatliche Leistungen beantragen zu können. Das Projekt richtet sich gegen die Auslagerung dieses Prozesses an private Unternehmen, so wie es beispielsweise möglich ist, sich mit Google oder Facebook Login bei Dienstleistungen anderer Anbieter:innen zu registrieren und damit zu authentifizieren.⁷ Bei diesem Projekt wird aber auch verdeutlicht, dass die Hardware bei der Vertrauenswürdigkeit einer digitalen Anwendung eine gleichberechtigte Rolle spielt. Hier stellen sich u. a. Fragen wie: Wer ist in der Lage, die Hardware herzustellen? Wer ist berechtigt, Hardware, die zur Identifizierung von Menschen genutzt werden kann, herzustellen? Wer kann für sichere Lieferketten bürgen? Wie kann die Maintenance der Hardware sichergestellt und umgesetzt werden? Wie wird die Hardware finanziert, insbesondere, wenn sie für staatliche Leistungen benötigt wird? Wie wird mit dem Verlust der Hardware umgegangen?

Relational Trust

Aus gemeinwohlorientierter Sicht, aber auch im Allgemeinen ist Mechanical Trust alleine nicht ausreichend zur Beurteilung von Vertrauen. Das Beispiel NYGMA veranschaulicht dies sehr gut, denn natürlich kann eine Analysesoftware unter gewissen Umständen auch als Spionagesoftware eingesetzt werden, dabei zuverlässig funktionieren, datensicher sein oder die Ergebnisse vor Manipulation schützen. Hier setzt Relational Trust an, das über gesellschaftliche Normen und Vereinbarungen erzielt wird, also die akzeptierten Einsatzbedingungen für Technologien festlegt.

Beim Projekt Dystonse⁸ wird anhand des Beispiels Routen- bzw. Fahrtenplanung darauf eingegangen, dass sich Misstrauen in technologisch getrennten, informationell aber voneinander abhängigen Anwendungen, übertragen kann. Ziel ist es, Verkehrsdaten auszuwerten, um auf dieser Basis die Wahrscheinlichkeiten für Abfahrtszeiten⁹ anzugeben, also nicht nur, wann sie laut Fahrplan sein sollen, sondern auch wie wahrscheinlich es ist, dass dies zu einer bestimmten Uhrzeit oder unter bestimmten Bedingungen auch eingehalten wird. Auf diesem Weg kann die Anwendung zur Fahrtplanung zu einem erhöhten Vertrauen in die eigentlichen Verkehrsmittel sowie den öffentlichen Personenverkehr beitragen.

Die drei Anwendungen Annotate & Chill¹⁰, ReactiveRuntime¹¹ und OpenRedact¹² stärken Vertrauen, in dem sie bei der Quellendokumentation und -aufbereitung unterstützen, Forschungsergebnisse reproduzierbar machen und personenbezogene Daten schützen. Alle drei bedienen damit Normen, auf die wir uns als Gesellschaft geeinigt haben, speziell in der Balance von Transparenz und Datenschutz. Diese Normen gelten auch ohne ihre technologische Umsetzung, die Anwendungen vereinfachen aber die Prozesse für große

⁶ <https://prototypefund.de/project/identity-stick/>

⁷ Vgl. Wikipedia, Social Login, https://en.wikipedia.org/wiki/Social_login.

⁸ <https://prototypefund.de/project/dystonse-wahrscheinlichkeitsbasierte-oepnv-routensuche/>

⁹ Stand nach Ende der Förderung.

¹⁰ <https://prototypefund.de/project/boromeo/>

¹¹ <https://prototypefund.de/project/reactiveruntime/>

¹² <https://prototypefund.de/project/schwaerzer/>

Datenmengen und komplexe Zusammenhänge und öffnen sie auch für fachfremde Nutzer:innen.

Insbesondere Normen aus dem Bereich Menschenrechte oder Demokratie und Zusammenhalt werden immer wieder als besonders gefährdet durch technologische Entwicklungen eingestuft¹³, könnten durch technologische Ansätze allerdings auch gestärkt werden.¹⁴ Projekte wie das Civil Maritime Rescue Coordination Center¹⁵ erproben z. B. Softwarelösungen, die die Zusammenarbeit von Akteur:innen in der Seenotrettung vereinfachen, dadurch limitierte Ressourcen besser plan- und einsetzbar machen und der Öffentlichkeit durch Informationsgewinnung und -bereitstellung Quellen zur Verteidigung menschenrechtlicher Normen zur Verfügung stellen. Ähnliche Überlegungen lassen sich auch für Ethidat¹⁶ anstellen, eine Datenbank und Schnittstelle zu den Daten über CO2-Ausstoß von Unternehmen.

Vertrauen durch Design

Software, die intuitiv und leicht zu bedienen ist und deren Designelemente die Nutzenden in der selbstbestimmten Anwendung der Software unterstützen, leisten einen zentralen Beitrag zum Vertrauen in Technologien. Sie haben allerdings auch das Potential für Missbrauch, etwa durch Dark Patterns oder indem durch aufwendiges Design Sicherheits- oder Funktionsmängel verschleiert werden.

Für Infrastrukturprojekte kommen diese Überlegungen in der Regel nicht zur Anwendung. Die Mehrzahl der geförderten Projekte ist zudem nach Ablauf der Förderphase noch nicht so weit fortgeschritten, dass das Design abschließend beurteilt werden kann. Fragen der Nutzer:innen-Führung und Gestaltung werden allerdings in den entsprechenden Coachings angesprochen.

5. Projektmanagement-Maßnahmen und Wirkung

- **Onboarding:** Die Projekte werden während der Förderzeit von zwei Projektmanagerinnen beim Prototype Fund Team begleitet. Die Förderzeit beginnt mit einem Kickoff-Workshop, bei dem die Geförderten sich mit ihrer Projektvision

¹³ Vgl. z. B. Matthias Kettmann (2020), Menschenrechte und politische Teilhabe im digitalen Zeitalter, Hans-Bredow-Institut, [https://www.hans-bredow-institut.de/uploads/media/default/cms/media/hxr93hr_WIP_200617_MCK_Stellungnahme_BT-AusschussMenschrechte%20\(16.7.\)-1.pdf](https://www.hans-bredow-institut.de/uploads/media/default/cms/media/hxr93hr_WIP_200617_MCK_Stellungnahme_BT-AusschussMenschrechte%20(16.7.)-1.pdf).

¹⁴ Vgl. z. B. Deutscher Bundestag, Wissenschaftliche Dienste (2018), Menschenrechte im digitalen Zeitalter, <https://www.bundestag.de/resource/blob/568306/39edaff23c4b48b1bee67944a169df27/WD-2-107-18-pdf-data.pdf>.

¹⁵ <https://prototypefund.de/project/civil-maritime-rescue-coordination-center/>

¹⁶ <https://prototypefund.de/project/datenbank-der-co2-produktion-von-unternehmen/>

auseinandersetzen, sich gegenseitig vorstellen und allgemeine Administration z. B. zur Abrechnung klären.¹⁷

- **Regelmäßige Updates:** Das Projektmanagement ist darauf ausgerichtet, den Geförderten möglichst viel Freiraum in der Umsetzung ihrer Idee zu geben, gleichzeitig aber die Zielstellung und die im Antrag formulierten Meilensteine weiterzuverfolgen. Dies wird durch wöchentliche Updates aller Projekte überblickt, in denen die Geförderten einen Rückblick über ihre vergangenen Aufgaben sowie einen Ausblick über die Pläne der kommenden Woche geben. Die Updates sollen als regelmäßige Selbstkontrolle und Richtschnur in der Selbstorganisation dienen. Dies ermöglicht es auch, Sackgassen oder Richtungsänderungen in den jeweiligen Projekten zeitnah durchsprechen oder reflektieren zu können, wenn von Seiten der Geförderten der Bedarf besteht. Je nachdem, wie geübt die Projekte in der Selbstorganisation sind und welche eigenen Maßnahmen sie zur Reflektion und Planung einsetzen, wird diese Maßnahme auf einer Skala von wenig hilfreich bis strukturierend unterschiedlich eingeschätzt, so dass sich hier kein abschließendes Bild ergibt.¹⁸
- **Einzel- und Gruppengespräche:** Mit jedem Projekt, ob Team oder Einzelentwickler:innen, werden außerdem während der Förderzeit zwei individuelle Zwischengespräche geführt, in denen die Projekte größtenteils selbst die Themen vorgeben und Schwierigkeiten und Erfolge mit den Projektmanagerinnen diskutieren. Dieser Fokus auf das Projekt steht im Kontrast zu den Gruppen-Calls, die während der Förderzeit fünf Mal durchgeführt werden. In Kleingruppen kann sich hier zu vorher festgelegten Themen wie die Wahl der Tools ausgetauscht werden. Insbesondere die Gruppen-Calls werden je nach Gruppengröße und Raum für Austausch als unterschiedlich hilfreich bewertet. Die Gruppen-Calls sind auch die Maßnahmen, die am leichtesten angepasst werden können, um auf Kritik zu reagieren.¹⁹ Insbesondere während der Corona-Pandemie zählten sie zu den wenigen Gelegenheiten bei denen sich die Projektteams auch untereinander kennengelernt konnten. An dieser Stelle litten die einstündigen Calls allerdings unter der Spannung zwischen Zeitmangel und der Anstrengung, mit vielen Menschen ein Telefonat zu koordinieren.²⁰
- **Coachings:** Zudem hat jedes Projekt Anspruch auf zwei Coachings, bei denen sie zwischen zwei Anbietern und den Themenkomplexen UX/UI, Projektmanagement

¹⁷ Da es weiterhin viele administrative Fragen gab, wurde hier inzwischen nachgesteuert (Stand November 2021). Ab Runde 9 werden zusätzliche, individuelle Onboarding-Calls mit den Projekten durchgeführt.

¹⁸ Da die Förderzeit mit sechs Monaten aber relativ kurz ist, wurde hier inzwischen auch nachgesteuert (Stand November 2021) und zweiwöchentliche Updates für die Balance zwischen Freiraum und dem Überblick über Fortschritte und Probleme etabliert.

¹⁹ So gab es bei den Runden 7 bis 9 jeweils einen Gruppen-Call in den ersten fünf Monaten der Förderzeit sowie eine optionale Sprechstunde im 6. Monat. Ab Runde 8 wurden die Gruppen-Calls dann zur Vorstellung der Projekte untereinander genutzt und die von den Projektmanagerinnen vorbereiteten Fragen traten nach und nach in den Hintergrund.

²⁰ Die Gruppen-Calls fanden auf Wunsch der Runde 6 als reine Audioformate auf Mumble statt. Dies wurde für die Runde 7 auch noch beibehalten, anschließend aber wieder zu Videoformaten gewechselt.

sowie Produktentwicklung wählen können.²¹ Zusätzlich wurden drei Security-Coachings angeboten, da diese für ausgewählte Projekte besonders relevant waren.²² Nach diesem 'Testlauf' wurden die Security-Coachings ins feste Angebot aufgenommen und das Coaching-Angebot im Laufe der letzten Runden beständig erweitert²³, um auf die Bedarfe der Projekte genauer eingehen zu können. Die meisten Coachings (außer Projektmanagement) erweisen sich für die Projekte vor allem dann als sinnvoll, wenn sie schon soweit fortgeschritten sind, dass sich konkrete Fragen und Herausforderungen besprechen lassen und das Feedback damit weniger generalistisch ist. In den geführten Interviews wurde z. B. das Testen von einer Anwendung und deren Einbettung in eine größere Produktwelt als sinnvoll erachtet. Der Bedarf an Coachings, z. B. zum Thema Geschäftsmodelle, Organisationsentwicklung und Communitybuilding, steigt besonders zum Ende der Förderung an, so dass hier eine Aufstockung der Anzahl der Coachings einen positiven Effekt auf die Nachhaltigkeit der Projekte haben kann.

- **E-Mail und Team-Messenger:** Generell gibt es Austausch per E-Mail und über Rocket Chat zu Fragen, die plötzlich auftauchen und um im Allgemeinen in Kontakt zu bleiben. Die Vernetzungsarbeit mit externen Akteur:innen liegt ebenfalls im Aufgabenbereich des Projektmanagements, kommt aber aus Sicht vieler Geförderter häufig zu kurz. Dies ist zum Einen mit den knappen Personalstellen gegenüber eine Vielzahl an Projekten zu begründen. Zum Anderen lassen es knappe Finanzmittel nicht zu, die Geförderten auch zu Konferenzen oder anderen Veranstaltungen zu weiterer Vernetzung einzuladen. Rocket Chat und E-Mail eignen sich zudem nicht dazu, Erkenntnisse z. B. zu den Abrechnungsmodalitäten, Steuerfragen oder anderen administrativen Aspekten unter den Geförderten zu teilen sowie rundenübergreifend leicht auffindbar und editierbar zu gestalten. Hier sollte an zwei Punkten nachgesteuert werden: So wird von den Geförderten der Bedarf formuliert, ausführlichere und eindeutiger Anleitungen für das Abrechnungstool Profionline zu bekommen, besonders für Teams und in Bezug auf die Abrechnung des Eigenanteils. Außerdem können, beispielsweise über ein Wiki, diese Informationen strukturierter zugänglich gemacht werden.
- **Demo Day/Week:** Der Demo Day²⁴ bzw. die Demo Week (seit Beginn der Corona-Pandemie) ist das Abschlussformat einer Förderrunde. Bei dieser Veranstaltung erhalten die Projekte die Möglichkeit, ihre Ergebnisse vor einem Publikum zu präsentieren und zu diskutieren. Mit der Demo Week, einem Publikationsformat in Text, Bild, Audio und Video, gibt es dann auch für die Projekte, die keine eigene Webseite o. ä. produziert haben, eine zusätzliche Anlaufstelle, um Interessierte auf ihr Projekt zu verweisen. Die Demo ist aus Sicht der Projekte besonders dann von Nutzen, wenn die Zielgruppe für ihre Anwendung anwesend ist.

²¹ Der Pool an Coaching-Partner:innen wurde im weiteren Verlauf beständig erweitert, so dass die Projekte nun (Stand November 2021) zwischen fünf externen Anbieter:innen wählen können. Die angebotenen Themen sind: UX/UI, Projektmanagement, Produktentwicklung, Security, Organisationsentwicklung, Geschäfts- und Finanzierungsmodelle.

²² Und von der Jury als Auflage an diese Projekte formuliert wurden.

²³ Vgl. Partner, <https://prototypefund.de/unsere-partner/>.

²⁴ Eintägiges Präsenzformat mit Vorträgen, Diskussionsrunden und Live-Demos der Geförderten, das bis zur Corona-Pandemie den Abschluss einer Förderrunde bildete.

Unter diesen Umständen wäre es dann möglich, weitere Kontakte zu knüpfen oder sogar potentielle Anschlussförderungen ausfindig zu machen. Die Auswertung der Interviews zeigt, dass sich die Projekte mehr von diesem “Feiern und Fördern” wünschen, auch während der Förderzeit, um nach Ende der Förderzeit Anschluss zu finden. Dies ist umso wichtiger, da die Perspektiven, die die geförderten Projekte einbringen, in der Technologieentwicklung weiterhin unterrepräsentiert sind.

An dieser Stelle zeigt sich auch, dass das Konzept Public Interest Tech, das den ideellen Rahmen des Prototype Fund bildet, noch stärker genutzt werden kann, um Zielgruppen der Projekte zu aktivieren und auf die Anwendungen aufmerksam zu machen. Bisher wurde Public Interest Tech im Sinne einer politischen Begleitung allerdings nur punktuell in den Interviews angesprochen, so dass hierzu noch keine Aussagen getroffen werden können. Bei einer Überarbeitung des Befragungsinstrumentes wird deshalb geprüft, inwiefern sich das Konzept aus Projektsicht auswerten lässt.²⁵

- **Öffentlichkeitsarbeit:** Über den Blog des Prototype Fund, Twitter und den Public Interest Podcast bietet der Prototype Fund eigene Kanäle zur Vorstellung und Bewerbung der Projekte an, die über die Webseite hinausgehen und für mehr Reichweite sorgen können. Auch hier werden allerdings Kapazitätenprobleme sichtbar, insbesondere auf Seiten der geförderten Projekte, die neben ihren Entwicklungsleistungen häufig wenig Zeit finden, zusätzliche, nicht finanzierte Content-Arbeit zu leisten. In der Regel bekommt ein Projekt einer Runde zusätzlich das Angebot, an einem Dreh zu einem Video über ihr Projekt teilzunehmen. Die Auswahl des entsprechenden Projekts erfolgt von den Projektmanagerinnen und orientiert sich daran, die Bandbreite an Public-Interest-Tech-Projekten beim Prototype Fund über alle Runden hinweg sichtbar zu machen.

6. Nachhaltigkeit (Vorab-, Folgeförderungen)

Von den geförderten Projekten der Runde 7 konnten zwei Projekte eine Anschlussförderung generieren:

- Das Team von 100eyes wurde mit seinem Ansatz, Redaktionen in Austausch mit der Öffentlichkeit zu bringen und so Journalismus zu stärken vom Medieninnovationszentrum Babelsberg für weitere fünf Monate finanziert²⁶: Das Projekt besetzt ein Thema, das viele klassische Medienhäuser und insbesondere Lokalredaktionen beschäftigt, nämlich wie sie in Kontakt mit der (lokalen) Öffentlichkeit bleiben und damit auch ihr eigenes Angebot für die Zielgruppe attraktiv aufbereiten können, sodass es angenommen wird. Das Thema der Digitalisierung und Relevanz von Lokalredaktionen hat im Kontext der Corona-Pandemie verstärkt Aufmerksamkeit erfahren, sodass das Projekt auch in thematisch passenden Podcasts

²⁵ Ein überarbeiteter Fragebogen ist ab Runde 9 geplant, da alle Projekte ab dieser Runde unter der Programmverlängerung des Prototype Fund laufen.

²⁶ Vgl. MIZ Babelsberg, Crowdlupe,

<https://www.miz-babelsberg.de/foerderung/foerderprojekte-alumni/details/crowdlupe.html>.

bzw. Radiosendungen²⁷ besprochen wurde. Das Team von 100eyes, das auch selbst journalistisch bzw. in der Journalismusberatung tätig ist, ist außerdem sehr eng an seiner Zielgruppe angebunden, so dass eine Weiterförderung auch in dieser Hinsicht erfolgversprechend scheint.

- Das Projekt Recovery Cat wird vom Berlin Institute of Health der Charité im Inkubator für digitale Gesundheitsanwendungen²⁸ bis Sommer 2022 weiterfinanziert.²⁹ Recovery Cat ist ein therapeutisches Unterstützungs-Tool, mit dem sich während und nach einer Behandlung Symptome, Nebenwirkungen und psychisches Wohlbefinden durch die Patienten*innen selbst protokollieren und später mit der behandelnden Person teilen lassen. Das Team von Recovery Cat hat von Anfang an viele Ressourcen darauf verwendet, eine Anschlussförderung für ihr Projekt zu bekommen und es bei entsprechenden Akteur:innen vorzustellen. Dafür haben sie entsprechende Materialien vorbereitet und sich mit den Bedingungen auseinandergesetzt, unter denen Medizinprodukte entwickelt werden. Auch die Entwickler:innen von Recovery Cat waren als Psycholog:innen und Wissenschaftler:innen bereits vorher eng mit dem Thema ihrer Anwendung vertraut und in thematisch passende Netzwerke eingebunden.

Presseberichterstattung

Im Rahmen der Nachhaltigkeitsevaluation recherchieren wir außerdem die Presseberichterstattung zu den geförderten Projekten. Dem liegt die Annahme zugrunde, dass Projekte über mediale Berichterstattung in der Erreichung ihrer Zielgruppe oder der Erschließung neuer Interessent:innen unterstützt werden. Auch hier zeigen sich allerdings die Ressourcenengpässe im Prototype Fund Team, denn die vorhandene Berichterstattung resultiert in vielen Fällen aus dem Engagement der Projekte selbst, über die Entwicklung hinaus tätig zu werden, so dass das Potential an vielen Stellen ungenutzt bleibt.

Handlungsmöglichkeiten zur strukturellen Unterstützung von Nachhaltigkeit

Die Nachhaltigkeit der Projekte in Bezug auf eine Anschlussförderung und damit die Möglichkeit, den Prototypen strukturiert weiterzuentwickeln, wird weiterhin als Hauptkritikpunkt der ehemals Geförderten genannt. Für Möglichkeiten der Folgefinanzierung im Rahmes des Prototype Fund wurden folgende Modelle als wünschenswert kommuniziert und um Erkenntnisse aus der Programmevaluation ergänzt:

- Anschlussförderung (geringe Mittel) für ausgewählte Projekte mit Schwerpunkt auf Maintenance und/oder Content-Erstellung, Öffentlichkeits- oder Netzwerkarbeit, um

²⁷ Vgl. MOZ-Podcast (2021),

<https://www.moz.de/nachrichten/brandenburg/moz-podcast-sprechen-sie-mit-uns-ueber-tesla-in-grue-nheide-59873305.html> sowie Deutschlandfunk (2021),

https://www.deutschlandfunk.de/dialogjournalismus-speeddating-mit-dem-publikum.2907.de.html?drm:article_id=497730.

²⁸<https://www.bihealth.org/de/translation/innovationstreiber/innovation/digital-labs/digital-health-accelerator>

²⁹<https://www.bihealth.org/de/translation/innovationstreiber/innovation/digital-labs/dha-demo-day-2021#c24428>

einen Übergang zu weiteren potentiellen Fördergeldgeber:innen zu schaffen oder ein Geschäftsmodell auszuarbeiten. Dies wäre im Sinne der Prototype Fund Förderung noch Arbeit am Prototypen selbst, die sich aber weg von dem Fokus auf Entwicklung bewegt und in das professionelle Auftreten und die Verstetigung investiert, die den Übergang von einer Förderung in eine andere erleichtern kann. Dies käme darüber hinaus auch den Projekten zugute, die bereits ein einsatzfähiges Produkt innerhalb der Förderzeit entwickelt haben und anschließend vor der Frage stehen, wie die Nutzer:innen dies auch kennenlernen und finden können.

- Die Netzwerkbildung ist mit Blick auf Nachhaltigkeit gesondert hervorzuheben, da sie bei gemeinwohlorientierten Anwendungen, für die kein Geschäftsmodell tragbar oder sinnvoll erscheint, eine besondere Rolle in der Aufrechterhaltung des Projekts spielt. Dies als Sonderposten in der Förderung der Projekte zu integrieren, sie womöglich nur als gebundene Mittel auszugeben, könnte unterstützen, dass die Projekte gezielt passende Veranstaltungen besuchen.
- Für eine nachhaltige Investition öffentlicher Gelder wäre es außerdem wünschenswert, wenn das BMBF die geförderten Projekte bei passenden anderen Ministerien vorstellen oder vorschlagen könnte. Dies könnte sich als zielführender herausstellen als eine Ansprache durch die Projekte selbst oder den Prototype Fund. Auch bestehende Kulturunterschiede zwischen Institutionen, insbesondere zwischen Open-Source-Szene und Verwaltungen tragen dazu bei, dass Produkte, die eigentlich für eine bestimmte Zielgruppe gedacht wurden, nicht bei ihr ankommen - hier könnte das Ministerium als Brücke in andere Verwaltungseinheiten fungieren. Dieser Ansatz würde auch als Bekenntnis zum Open-Source-Gedanken dienen, da die politische Haltung (u. a. langlebige, transparente, zugängliche und am Gemeinwohl orientierte Technologien zu entwickeln) häufig im Gegensatz zur Verwertungslogik von Unternehmen steht.

Diese Modelle lassen sich auch auf verschiedene Programmgrößen anpassen, sodass es denkbar wäre, anhand transparenter Kriterien, lediglich einige Projekte für eine Folgeförderung auszuwählen und so verschiedene Strategien für mehr Nachhaltigkeit zu erproben.

Zudem wäre es möglich, durch eine Flexibilisierung der Förderlänge im laufenden Prototype Fund Programm, die Gelder für Folgeförderungen in geringem Umfang durch Umschichtungen zu akquirieren z. B. indem eine Förderdauer von einem Monat bis sechs Monate ermöglicht wird.

Die Frage der Nachhaltigkeit wird auch dann ein Problem, wenn die Idee eines Projekts von anderen aufgegriffen, allerdings mit proprietären Modifizierungen umgesetzt wird, wie es beim Projekt NYGMA der Fall war. Bei solchen Gegebenheiten ist es nicht immer möglich oder gewünscht, die verschiedenen Ansätze zu integrieren oder gar zu prüfen, inwieweit sie übereinstimmen. Auch Projekte, die einen Gegenpol zu proprietären Anbieter:innen aufbauen

möchten, wie z. B. Alarmdisplay³⁰, ist es ohne eine entsprechende Folgeförderung häufig nicht möglich, ihr Projekt zeitnah auf ein wettbewerbsfähiges Niveau mit proprietären Angeboten zu heben, z. B. in Bezug auf Design oder Erweiterung des Funktionsumfangs. Das Zeitfenster, sich als Alternative zu bewerben, kann deshalb mitunter nicht genutzt werden. Mit Alarmdisplay stellt sich am Beispiel Feuerwehr zudem die Frage, ob diese öffentliche Infrastruktur nicht auch mit öffentlich finanzierter, offener Software unterstützt werden sollte statt sich von proprietären Produkten abhängig zu machen. Dies sind allerdings keine Herausforderungen, die sich auf Ebene der Entwickler:innen entscheiden oder lösen lassen, sondern politische Entscheidungen der Kommunen, steuernden Institutionen sowie weiterer politischer Akteur:innen, die öffentliche Gelder langfristig und nachhaltig angelegt wissen wollen.

7. Handlungsempfehlungen

Auf Grundlage der oben aufgeführten Auswertungen empfehlen wir dem Fördergeldgeber daher folgende zusätzliche Änderungen bzw. Anpassungen am Programm:

- **Den Coaching-Bereich finanziell auszubauen, sodass bei Bedarf auch mehr als zwei Coachings in Anspruch genommen werden sowie Kontingente für ehemals Geförderte auch über die eigentliche Förderzeit hinaus bereitgestellt werden können.**
- **Contenterstellung, Netzwerk- und Öffentlichkeitsarbeit explizit in die Förderbedingungen mit aufzunehmen und diese Bereiche personell sowohl beim Prototype Fund als auch bei den Projekten selbst zu stärken.**
- **Mittel für eine Folgefinanzierung ausgewählter Projekte zur Verfügung zu stellen (siehe vorgestellte Modelle unter Punkt 6).**



Autorin: Claudia Jach | Prototype Fund
Verfasst im Oktober/November 2021

³⁰ Vgl. <https://prototypefund.de/project/alarmdisplay/>. Eine Anwendung, die Informationen zu Einsätzen von Hilfsorganisationen, hier am Beispiel Feuerwehren, visualisiert und dadurch leichter und schneller zugänglich macht - im Gegensatz zu immer noch gängigen Lösungen per Fax.